

te Felsstufen werden über zwei kurze Leitern überwunden. Ein solides Sicherungsseil und Eisenstifte bieten auch dem etwas ängstlichen Naturfreund genügend Halt, um zur Alpe Lida aufzusteigen. Neben den erwähnten Felsformen begegnen wir in dieser Felsstufe auch Bergastern, Feuerlilien und wilden Rosen.

Wir queren den obersten Weideboden von Lida (917 m) und einen schmalen Waldstreifen. Wir erreichen nun das Gamstobel, eine Weidemulde, welche sich vom Stallgebäude bis unter den Guschaspitz (auch Lidaspitz genannt) hinauf zieht. Auf Trittsuren gehen wir an der rechten Seite der Weide höher und finden im Wald einige Trittsuren, über welche wir hoch über den Felsen des Ellsteins gegen den Hinteren Ochsenberg aufsteigen können. Über ein kurzes Weidebord steigen wir zum markierten Bergweg ab, der vom Fläscher Seelein heraufführt.

Auf dem Hinteren Ochsenberg blühen im Bergfrühling viele Alpenblumen. Aber auch in der kalten Jahreszeit bietet ein Gang über die gefrorenen Weiden einen besonderen Reiz. Der kalte Nordwind treibt die Nebel über den niedrigen Berg, die Föhren und der Stachelzaun werden dick überzuckert mit den zarten Gebilden des Raureifs.

Die Schau vom Regitzerspitz ist trotz der geringen Höhe überaus eindrücklich. Der Blick über die 500 Meter hohen Schieferfelsen auf das Dörfchen Fläsch und auf die Weinberge ist aufregend schön. Wenn im Herbst die Buchenwälder am Fläscherberg bunt gefärbt sind und die Sonne das weite Rheintal mit goldenem Licht durchflutet, ist der Blick über die Felsen am eindrücklichsten. Aber besonders die hohen Rätikonberge im Osten mit ihren Wänden und steilen Gras-